

Südstadt-Kirche klassisch verzaubert

Begeisterndes Konzert mit Prager Sinfonieorchester „Bohemia“, Kantorei Bad Driburg, Kammerchor Marsberg und Realschülern

VON SABINE BRINKMANN

■ **Bad Driburg.** „Mit einem Profforchester aus einem anderen Land zu singen, das war ein ganz besonderes Erlebnis“, sagt Anna, die auf diese außergewöhnliche Weise ihren zwölften Geburtstag ausklingen lassen darf: Unter Torsten Seidemann hat das Sinfonieorchester „Bohemia“ aus Prag zusammen mit vier Solisten, der Kantorei Bad Driburg, dem Kammerchor Marsberg und Schülerinnen der Realschule die Pfarrkirche in der Bad Driburger Südstadt klassisch verzaubert.

Das Orchester aus Prag rahmte das Mittelstück des Konzertes, die Verschmelzung von Instrument und Gesang, hochklassig ein.

Der wunderbar leichte und schwungvolle orchestrale Konzertbeginn mit einer Ouvertüre von Franz Schubert (1797–1828), im italienischen Stil komponiert, zeigt den Einstieg in die Romantik, die durch den Einfluss der italienischen Opern, zum Beispiel von Rossini, ihren Anfang fand.

Nach dieser Leichtigkeit im Beginn fügt sich die Sakramentslitanei von Mozart, die Litaniae de venerabili altaris Sacramento, wunderbar in den Mittelteil des Konzertes und den Veranstaltungsort ein: Hier kommen neben dem Orchester, in wechselnden Gesangsrollen, der Chor und die verschiedenen Solostimmen zum Tragen: Markus Gruber ließ einen feinen, fast durchscheinenden Tenor zu Gehör kommen, in einigen Passagen sanft vom Chor getragen.

Die Solistin Esther Mertel bot in ihren Partien einen wohlfundierten Sopran mit ansprechendem klarem Ausdruck. In der „Hostia sancta“ und dem „Agnus



Tremendum: Die wunderbare Verschmelzung von Orchester und Chor durch den Dirigenten Torsten Seidemann in einer Sakramentslitanei von Wolfgang Amadeus Mozart. Klassische Kirchenmusik unter dem wunderschön gestalteten Kreuz der Pfarrkirche „Zum verklärten Christus“.

Dei“ verstärkten die Altstimme von Ernestine Ishag und Joachim Goltz (Bass) harmonisch die Soli.

In diesem Part kamen dann auch die Schülerinnen der Friedrich-Wilhelm-Weber Realschule aus Bad Driburg zum Zug: Die neun Mädchen zwi-

schen 11 und 13 Jahren sangen einen „Tutti-Sopran“, das heißt einen Part im Musikstück gemeinsam in der hohen weiblichen Stimmlage. Sie waren vollkommen konzentriert und begeistert im Gesang, nicht nur klanglich schön, sondern auch im Ausdruck der Gesichter.



Tutti-Sopran: Die Schülerinnen bei ihrem großen Auftritt: Celine (11, v.l.), Helena (11), Katharina (12) und Theresa-Marie (11). Hier nicht zu sehen, aber im Konzert genauso schön zu hören waren noch: Franziska (13), Hannah (12), Anna (12), Lea (11) und Maren (13).

FOTOS: SABINE BRINKMANN

Die sich anschließende Pause nutzte der Chor, sich in den Kirchenbänken ihre Plätze für den zweiten Teil zu suchen: Den orchestrale Rahmen am Ende bildete die Sinfonie Nr. 5 von Ludwig van Beethoven und war damit pure Orchestersache. Der hohe musikalische Anspruch

und Standard des Dirigenten Torsten Seidemann und der Berufsmusiker von „Bohemia“ kam hier voll zum Ausdruck.

Der Klaviervirtuose Beethoven widmete sich erst sehr spät, etwa mit 30 Jahren, der Komposition von Sinfonien. Die ersten dieser Werke fanden noch eine intensive Beeinflussung durch Haydn und Mozart. Ab der dritten Sinfonie aber beschritt Beethoven völlig eigene Wege: Er fand eine eigene Tonsprache und andere Satzcharakteristiken, die anfangs vom Publikum recht verhalten aufgenommen wurden.

Aber zurück in die heutige Zeit und den Konzertort Bad Driburg. Hier war von Verhalten nach dem Konzert keine Rede: Stehende Ovationen in einem vollen Gotteshaus für eine mehr als ansprechende Orchesterleistung unter einem Dirigenten, der nicht allein mit sauberer Fachlichkeit sondern auch mit einer ungeheuer anspruchsvollen und engagierten Orchesterleitung den Abend zum klassischen Genuss machte.

„Das Pflänzchen gedeiht“

■ „Kinder sind unsere musikalische Zukunft“, freut sich der Bad Driburger Kantor und Dirigent des Konzertabends über die gelungene Darbietung der jungen Sängerinnen. Für ihn hat die Arbeit mit dem Nachwuchs eine hohe Priorität. Das ist doppelt verständlich, betrachtet man seinen eigenen Werdegang: Für ihn war das Studium der Kirchenmusik zunächst der allein mögliche Weg zum Berufsmusiker. Es gab keine Musiker in der Familie, die ihn hätten unterstützen, fördern und auch protegieren kön-

nen. So studierte er zunächst in Görlitz an der Hochschule Kirchenmusik, um anschließend in Leipzig sein praktisches Jahr als Kirchenmusiker und gleichzeitig ein Gaststudium als Dirigent zu absolvieren. Anschließend arbeitete er als Kantor in Rheinbach mit Orchestern in unterschiedlichen Projekten zusammen. Seit 2000 ist er in Bad Driburg beheimatet; fast in jedem Jahr kamen bisher Aufgaben für ihn hinzu: Die Leitung der Kantorei, die Arbeit im Vorstand der Gesellschaft zur Pflege klassischer Musik, die

Leitung des Kammerchores Marsberg. Musikalisch sieht Torsten Seidemann sich selbst als „Grenzgänger“, jazzinspierte Kompositionen des letzten Jahrhunderts begeistern ihn ebenso wie die klassischen Werke der Jahrhunderte zuvor.

Im Jahr 2009 steuert die Nachwuchsförderung durch die Kantorei mit der geplanten Aufführung des Pop-Oratoriums „King Dave“, in Zusammenarbeit mit Schülern und Lehrern der Realschule, einem neuen Höhepunkt entgegen.

(sab)